Krakauer Zeitung.

Nr. 143. Samstag, den 25. Juni **1859.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden **franco** erbeten.

III. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung“

Mit dem 1. Juli 1859 beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September 1859 beträgt für Krakau 4 fl. 20 Nkr., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. 25 Nkr. Abonnements auf einzelne Monate werden für Krakau mit 1 fl. 40 Nkr., für auswärts mit 1 fl. 75 Nkr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Nr. 14.625.

Kundmachung.

Das hohe k. k. Handels-Ministerium hat mit Decret vom 21. April 1859 Zahl 7666/989 das dem Anton Schindler auf eine Verbesserung der galvanisirten Reibzündhölzchen unterm 29. November 1856 ertheilte ausschließende Privilegium auf die Dauer des dritten Jahres verlängert, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 19. Juni 1859.

Zur Gunsten des westgalizischen Frei-Corps wurden neuerdings folgende Beiträge gewidmet:

Von dem Gutsbesitzer von Mokrzyszów, Anton Theodor Schindler, 400 fl. C.-M. in National-Anlehens-Obligationen;

von einigen Beamten und Dienern der Berg- und Hüttenverwaltung in Swoszowice 15 fl. öst. W.;

von der Grundherrschaft Szerzyny 20 fl. österr. Währ. und von sonstigen Parteien im Brzosteker Bezirke 32 fl. 10 kr. österr. Währ.;

von dem Gutsbesitzer, Stanislaus Ritter v. Starowiejski, 60 fl. Conv.-M. in National-Anlehens-Obligationen;

vom Gutsbesitzer, Franz Xaver Ritter v. Skrzyński, 60 fl. Conv.-M. in National-Anl.-Obligationen;

von einem Ungenannten im Jasłoer Bezirke 25 fl. 10 kr. österr. Währ.;

von dem Pfarrer in Biała und der Gemeinde Szczyrk 21 fl. 84½ kr. österr. Währ.;

von einigen Parteien im Wadowicer Bezirke 15 fl. 40 kr. österr. Währ.;

von der Geistlichkeit des Wadowicer Decanates 106 fl. 95 kr. österr. Währ.;

von der Grundherrschaft Przeczyca 20 fl. österreichischer Währ.;

von der Gemeinde Czermna 52 fl. 50 kr. ö. W.;

von der Grundherrschaft Klecie 18 fl. öst. W.;

von mehreren Gemeinden und Privaten im Gorlicer Bezirke 128 fl. 11 kr. österr. Währ.;

von der Vorstadt-Gemeinde Biecz und den Gemeinden Mszanka und Kwiatonowice des Bieczer Bezirkes 70 fl. 74½ kr. österr. Währung nebst 77 Ellen Leinwand;

von dem Gutsbesitzer, Ceslaus Ritter v. Kobuzowski, 30 fl. österr. Währ.;

vom Gutsbesitzer, Titus v. Peszyński, 20 fl. österr. Währung;

von sonstigen Parteien und Gemeinden im Duklaer Bezirke 53 fl. 13 kr. österr. Währ.;

von Heinrich Ritter v. Skrzyński 25 fl. österr. Währung, dann

von den Gutsbesitzern, Johann Ritter von Stojowski 50 fl. C.-M. und Wladislaus Ritter v. Gokaszewski 20 fl. C.-M. in Obligationen;

von dem Parrer in Wrocanka und dem Maierhofspächter in Blażowa 15 fl. 75 kr. öst. Währ.;

von den Tarnower Bürgern: Dwora Wechler eine National-Anlehens-Obligation über 20 fl. Conv.-M.; Hersch Majerhofer 10 fl. österr. W.; Ascher Eibenschütz 10 fl. österr. Währ.; Markus Rosset 10 fl. 50 kr. österr. Währ.; Berl Silber 10 fl. österr. Währ.; Joseph Schiff eine National-Anlehens-Obligation über 20 fl. C.-M. und von anderen 13 fl. österr. W.;

vom gutsherrlichen Vorstande in Gumniska in Folge einer Sammlung 75 fl. 60 kr. österr. Währ.;

von der Gemeinde Rzendzin 97 fl. 65 kr. öst. Währ. und von dem Insassen, Thomas Bogdas daselbst 10 fl. österr. Währ.;

von der Gemeinde Wierzchosławice 55 fl. 60 kr. österr. Währ.;

von den Gemeinden Zgłobice und Siemiechów 17 fl. österr. Währung;

von einigen Gutsbesitzern des Wieliczkaer Bezirkes 60 fl. 60 kr. österr. Währ.;

von dem Ortspfarrer in Gdów eine Obligation über 20 fl. C.-M.;

von den Gemeinden Poznachowice, Osieczany, Niedźwiedzia und Staniątki 41 fl. 85 kr. öst. Währung;

von der Judengemeinde Klasno 93 fl. 75 kr. österr. Währ. und eine Obligation über 20 fl. C.-M.;

von der Gemeinde Niepołomice 75 fl. 1 kr. österr. Währung;

von mehreren Gemeinden und Parteien im Wieliczkaer Bezirke 14 fl. 24 kr. österr. Währ.;

von den Israeliten in Rajcza 16 fl. öst. Währ.;

von den Israeliten des Saybuscher Bezirkes 100 fl. österr. Währ.;

von der Gemeinde Uście solne 100 fl. öst. W.

Endlich monatliche Beiträge für die Kriegsdauer: Vom Bezirks-Adjuncten Balzar in Wojnicz, dann dem dortigen Stadtwundarzte und der Stadthebamme 3 fl. 35 kr.;

von dem Pfarr-Administrator in Trzimnica, Adalbert Dobrowolski, 2 fl. und

von einigen Beamten des Alt-Sandecer Bezirks- und Steueramtes 5 fl. 10 kr.

Diese Kundgebungen werkthätiger Vaterlandsliebe werden mit dem Ausdrucke des Dankes und der Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Krakau, den 23. Juni 1859.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben de dato 17. April d. J. dem FML. und Armeekorps-Kommandanten, Andor Melczer v. Kellemes, ferner mit Allerhöchstem Handschreiben de dato 5. Juni den beiden Sektions-Chefs im Handelsministerium, Karl Esch und Karl Freiherrn Czörnig von Czernhausen, die geheime Rathswürde mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 13. Juni d. J. den Grafen Franz Zichy v. Vásonykeö, auf sein Ansuchen von seiner Stelle als Oberhofmeister bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Ferdinand Maximilian unter dem Ausdrucke Allerhöchstihrer Zufriedenheit mit seinem in dieser Stellung geleisteten Dienste in Gnaden zu entheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Sektionsrath im k. k. Finanzministerium, Direktor des Tilgungsfondes und der Evidenzhaltung der verzinslichen Staatsschuld, dann landesfürstlichen Börsekommissär, Karl Schultes, in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome aus besonderer Allerhöchster Gnade den Oberlandesgerichtsrath in Hermannstadt, Johann Nahlik, in Anerkennung seiner ersprießlichen Staatsdienste in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler von“ zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichneten Diplomen aus besonderer Allerhöchster Gnade den Großhändler in Güns, Philipp Schey und dessen Neffen, den k. k. priv. Großhändler und großherzoglich Hessischen General-Konsul in Wien, Friedrich Schey, in den Adelstand des Oesterreichischen Kaiserreiches mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „von Koromla“ zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Juni d. J. den Rechnungsrath der Obderennsischen Staatsbuchhaltung, Joseph Eifrig, zum Vicebuchhalter dieser Staatsbuchhaltung mit dem systemmäßigen Gehalte allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat die Konzepts-Praktikanten, Franz Marchese Brivio und Lothar Fürsten von Metternich zu Statthalterei-Konzipisten ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten, Gustav Neithof in Steyr, zum Rathssekretär bei dem Landesgerichte in Salzburg ernannt.

Der Justizminister hat bei dem Oberlandesgerichte in Lemberg den Rathssekretärs-Adjunkten, Leontyn Ritter v. Duczyński, zum Rathssekretär und den Gerichts-Adjunkten des Landesgerichtes in Lemberg, Adolph Edlen v. Pressen, zum Rathssekretärs-Adjunkten ernannt.

Der Justizminister hat den Landesgerichts-Adjunkten in Brünn, Johann Halatschka, zum Rathssekretär des Kreisgerichtes in Teschen ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Aktuar, Ignaz Prunner, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Kreisgerichte in Budweis ernannt.

Der Justizminister hat den Assistenten der Landeshauptkasse in Czernowitz, Leo Sypniewski, zum Landtafel- und Grundbuchs-Offizialen bei dem Landesgerichte Czernowitz ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Ober-Realschule in Linz, Franz Dawidowsky, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. Juni.

Wie erwähnt, hat der österreichische Minister der auswärtigen Angelegenheiten an die Vertreter Oesterreichs im Auslande zwei Noten gelangen lassen, die unter dem 9. und 13. Juni an den Grafen Colloredo, österreichischen Gesandten in Rom, gerichtet worden, um der päpstlichen Regierung die Beweggründe auseinanderzusetzen, welche Oesterreich bei Zurückziehung seiner Truppen aus dem Kirchenstaate geleitet haben. Eine Wiener Correspondenz des officiellen Dresdner Journals gibt nachstehendes Resumé dieser Noten:

„Die Räumung der Stellungen, welche die bewaffnete Macht Oesterreichs im Kirchenstaate innehatte, ist Mißdeutungen unterworfen worden; dennoch war sie nur die natürliche und nothwendige Folge der Schritte, welche von der anderen Seite geschehen sind. Bekannt ist bereits, daß die französische Regierung Protest dagegen erhob, als Ancona in vertheidigungsfähigen Zustand gesetzt werden sollte, vom päpstlichen Stuhl dieser Protest unterstützt wurde und Oesterreich demselben sofort volle Beachtung angedeihen ließ. Die Arbeiten wurden eingestellt und die Verstärkungen zurückgezogen, welche die Besatzung der Festung erhalten hatte; überhaupt hielt man sich österreichischerseits streng an die Bestimmungen, welche schon vor dem Kriege verabredet worden waren, sowohl was die numerische Stärke, als die Dislocation der Truppen und die Demarcationslinie betraf, welche kein Theil überschreiten sollte. Ueberdies verlangte der Herzog v. Grammont in einer Namens seiner Regierung am 24. Mai d. J. überreichten Note, daß der Stand der Hilfstruppen in den päpstlichen Staaten auf keine Weise modificirt, kein Theil derselben außerhalb der Grenzen des Kirchenstaates geführt, noch auf päpstlichem Gebiet für ihre Verproviantirung gesorgt werden dürfe.

Bald darauf meldete er die Forderung an, daß einer französischen Kriegsfregatte gestattet werden solle, in den Hafen von Ancona einzulaufen — vielleicht um Zufuhren, welche die Garnison seewärts erhalten konnte, zu verhindern. Der päpstliche Nuntius in Wien war beauftragt, sich bei dem k. k. Cabinet dafür zu verwenden, daß eine Vereinbarung hierüber zu Stande gebracht werde. Nur aus dem Zwange, dem die päpstliche Regierung gegenwärtig unterworfen ist, läßt sich ein solches Ansinnen erklären. Bei der nun einmal herrschenden Stimmung der Bevölkerung mußte die Entfaltung der französischen Flagge im Hafen von Ancona eine Bewegung hervorrufen, zu deren Unterdrückung die Hilfe der bewaffneten Macht den päpstlichen Behörden nicht hätte versagt werden können. Conflicte mit dem Commandanten der französischen Fregatte würden eingetreten sein, und doch war Oesterreich fest entschlossen, seinerseits Alles zu vermeiden, was einen Bruch der zugesicherten Neutralität herbeiführen konnte, der sich aber nicht anders, als durch die Räumung von Ancona vermeiden ließ.

Ferner gab Frankreich die Absicht kund, das Castell von Ferrara anzugreifen, also den Krieg auf päpstlichem Gebiete zu eröffnen. Treu seinen Grundsätzen, befahl der Kaiser, seine Besazzung aus diesem Platze zurückzuziehen, um dem Feinde die Gelegenheit zu nehmen, den Krieg auf päpstliches Gebiet hinüber zu spielen. — Endlich hat sich zwar Oesterreich zur unbedingten Anerkennung der Neutralität des Kirchenstaates verstanden, Sardinien dagegen den Vorbehalt gemacht, seine Truppen durch päpstliches Gebiet führen zu dürfen, das heißt, die Neutralität zu brechen. Die päpstliche Regierung besitzt weder die Mittel, die Ruhe im Innern ihres Landes zu bewahren, noch die von ihr verkündete Neutralität aufrecht zu erhalten. Unter solchen Umständen befand sich derjenige der kriegführenden Theile, welcher aufrichtig und ehrlich entschlossen war, die Neutralität zu respectiren, in dem offenbarsten Nachtheile gegen die beiden anderen kriegführenden Theile, welche die Neutralität zum Gespött machen. Frankreich fährt fort, Civita-Vecchia zu befestigen, benützt seine Ueberlegenheit zur See, um seine Besatzungen zu verstärken, und führt ihnen Proviant und Kriegsbedürfnisse zu; es bedroht die von Oesterreich besetzten Plätze, die nicht in vertheidigungsfähigen Stand gesetzt werden sollen, mit einem Angriff und Sardinien will mit Heeresmacht den Kirchenstaat durchziehen.

Für Oesterreich blieb also nichts übrig, als es dem französischen Machthaber zu überlassen, seine oft wiederholten Versicherungen zu bethätigen. Er hat laut versprochen, die weltliche Macht des Papstes ungeschmälert zu erhalten, für die Ruhe des Landes zu sorgen und die Neutralität anzuerkennen. Der Vorwand, daß Oesterreich ihm hiebei Schwierigkeiten in den Weg lege, ist nun beseitigt, auch das neue englische Cabinet sieht seinen oft wiederholten Wunsch erfüllt: der Kirchenstaat ist von österreichischen Truppen geräumt. Dennoch bricht hinter ihren Fersen die Revolution, wofür die Zündfäden seit Jahren gelegt worden waren, in allen Städten aus und in welche Lage die schwache österreichische Besatzung in Bologna dadurch gerathen sein würde, kann sich Jedermann denken. Heuchlerisch versichert man, daß dies der französischen Regierung Verlegenheiten bereite. Die Unwahrheit dieser Erklärung liegt zu Tage. Seit Monaten haben französische und piemontesische Agenten den ganzen Kirchenstaat durchstreift, um die waffenfähige Jugend zum Zuzug nach Piemont und zuletzt nach Toscana aufzureizen und die päpstlichen Soldaten zur Desertion zu verführen. Weder Geld noch Versprechungen wurden geschont und unter Begünstigung der französischen Militärbehörden bildeten sich römische Freicorps für den Kampf gegen Oesterreich. Wenn man in solcher Weise die Leidenschaften erregt, ist es dann nicht lächerlich, zu sagen, daß man den selbstgeschürten Aufruhr beklagt? Es ist im Kirchenstaat dasselbe Spiel wie in Toscana getrieben worden, und die Wirkung daher auch dieselbe gewesen. Der Cardinal-Staatssekretär Antonelli kennt die Lage der Dinge nur zu gut und es ist daher dem k. k. Gesandten in Rom, Grafen Colloredo, leicht geworden, die österreichischerseits gefaßten Beschlüsse zu rechtfertigen.“

Die neueste Erfindung der auf Beschwichtigung Preußens abzielenden französischen Politik besteht in der Ausstreuung des Gerüchtes: „Kaiser Napoleon sei bereit, in einen Waffenstillstand zu willigen, aber erst nach der nächsten Schlacht, nach dem nächsten großen Siege. Die Franzosen müssen vor Allem den Uebergang über den Mincio forciren, dann würde der Kaiser Friedenspräliminarien aufstellen und um Europa gefällig zu sein, die Armee wieder über den Mincio zurückziehen. Eben so würde man von der Seeseite aus keinen wirklichen Angriff gegen Venedig oder das adriatische Küstenland unternehmen, was ebenfalls England und dem deutschen Bund nicht genehm wäre, sondern — sich auf eine einfache Demonstration beschränken.“ Ein Schreiben der „Ostd. Post“ aus Paris erinnert rechtzeitig, daß der Endzweck des gegenwärtigen Krieges ein kolossaler, weitertragender sei, und daß die Engagements, die eingegangen wurden, die Programme, die vorliegen, weit über die italienische Frage hinausgehen. Frankreich habe nicht bloß für die Napoleonischen Zwecke zu kämpfen, sondern auch für die Verpflichtungen, die es Rußland gegenüber eingegangen ist. Ein Friedensschluß, der nicht gleichzeitig auch den Friedensschluß von 1856 reformirt und beseitigt, ist eine Utopie. Uud doch ist das noch die minder schwierige Partie der Lösung. . . . Die Einverleibung Modena's an Piemont und die Ernennung des Herzogs von Modena zum Erbfürsten der Rumänen (!!) mag, wenn die letztere Hälfte auf Schwierigkeiten stößt, von Napoleon aufgegeben werden, obgleich dies sein Lieblingsplan vor dem Kriege war. Zu der Abtretung Savoyens an Frankreich (!), nachdem Victor Emanuel andererseits sattsam entschädigt wird, mag das Whig-Ministerium schließlich seine Zustimmung geben! Der Himmel weiß, ob England gegenwärtig eine Macht ersten Ranges ist und wozu es sich bequemen muß. Wozu aber kein britisches Ministerium die Hand bieten wird, das ist zu der Ueberlieferung eines adriatischen Seehafens an Rußland, eine Conception, zu der Louis Napoleon seine Unterstützung versprochen hat. . . . Dem gegenwärtigen Krieg mag aus Finanzursachen vielleicht ein Waffenstillstand von mehr oder weniger Monaten folgen, dem man so gefällig ist, den Titel Friedensschluß zu geben, der aber nimmermehr ein Friede ist!

Die „Schlesische Ztg.“ schreibt: Wir haben gestern über den Eindruck gesprochen, welchen unsere Mobilmachung in Frankreich und England gemacht hat. Es bleibt noch übrig, einen Blick auf Rußland zu thun, dessen Cabinet, wie wir ziemlich sicher erfahren, sich seit diesem Schritte günstiger zu uns gestellt hat, so daß wir wenigstens bei der weiteren Entwickelung der Verhältnisse nicht besorgen dürften, in einen Krieg mit Rußland verwickelt zu werden. Wie sich indeß Rußland, dessen bedeutende Rüstungen notorisch sind, zu Oesterreich stellen wird, läßt sich keineswegs aus dieser freundlicheren Haltung gegen uns abnehmen, so wie andererseits es klar ist, daß wenn Rußland mit Frankreich gegen Oesterreich über die Gränze hinaus gemeine Sache macht, welche Preußen und Deutschland als die Scheidelinie zwischen Krieg und Frieden zieht, auch uns die Pflicht gebieten würde, gegen Rußland Front zu machen. Trotzdem also Rußland eine bessere Miene gegen uns macht, ist seine Haltung für die zukünftige Entwickelung noch so unberechenbar, daß sich bestimmte Hoffnungen darauf in keiner Weise bauen lassen und daß das Einzige, was sich etwa mit Sicherheit sagen ließe, darin besteht, daß Rußland gegen Preußen keine directen feindlichen Schritte zu thun beabsichtigt. Hier werden die Umstände Alles entscheiden.

Die „Independance belge“ bezeichnet Folgendes als die Grundlagen der von Preußen in Wien und allem Anschein nach bereits auch in Paris vorgelegten Vermittelungsvorschläge: Ein Congreß wird die italienische Frage auf den breitesten von Oesterreich zugestandenen moralischen Grundlagen regeln, wobei gleichzeitig die Revision der von dieser Macht mit den anderen Staaten der Halbinsel abgeschlossenen Verträge vorzunehmen wäre. Die durch die Verträge vom Jahre 1815 festgestellte Territorial-Abgränzung würde als die unabänderliche Grundlage des zu treffenden Uebereinkommens zu betrachten sein. Die mit Bewilligung Frankreichs von Sardinien in's Werk gesetzten Annexationen werden die Sanctionirung nicht erhalten. Man sieht, daß diese Vorschläge mit jenen von Lord Cowley gemachten übereinstimmen. Die Independance meint jedoch, daß die seither von Frankreich errungenen militärischen Erfolge Frankreich bestimmen dürften, seine Forderungen höher zu spannen; diese Friedensvorschläge wären jetzt verspätet und wären jedenfalls vor Einmarsch der Oesterreicher in Sardinien zu stellen gewesen. Frankreich werde vielleicht

in einen Congreß zur Regelung der italienischen Frage willigen, aber erst nach vollständiger Erfüllung des dem Feldzug zu Grunde liegenden Programms. Die vorgenommenen Einverleibungen fremder Gebietstheile werde Frankreich als durch strategische Rücksichten geboten, zugleich aber nur als transitorisch darstellen, während eine definitive Regelung dieser Verhältnisse erst nach Vernehmung der Wünsche der Bevölkerungen und der Ansichten Europa's stattzufinden hätte. Die bedenkliche Lage des englischen Ministeriums und dessen bedrohter Bestand werde England hindern, seinen Einfluß gegen Frankreich geltend zu machen und Frankreich, überdies der Unterstützung Rußlands sicher, werde volle Freiheit behalten und nicht verfehlen, von diesem vortheilhaften Umstande Nutzen zu ziehen, selbst auf die Gefahr hin, die italienische Frage in eine deutsche zu verwandeln.

Von einigen deutschen Regierungen sind bereits Antworten auf das **preußische Rundschreiben** in **Berlin** eingetroffen. Dieselben lauten zustimmend. Die Mission des Flügel-Adjutanten des Königs von Baiern, GM. v. d. Tann, nach Berlin bestätigt sich, und wird als das Signal für die Absendung von Militär-Bevollmächtigten auch der anderen deutschen Staaten an den Prinz-Regenten angesehen. Die betreffenden Verhandlungen Preußens mit den deutschen Staaten, schreibt die „Spen. Ztg.", sind „rein militärischer Natur" und fassen „alle Eventualität" in's Auge. Die Eröffnungen Preußens, sagt dasselbe bekanntlich über die Absichten des Ministeriums Auerswald sehr gut unterrichtete Blatt, sind bis jetzt nur allgemeiner Natur; Preußen verspricht den Staaten die Aufrechthaltung der europäischen Staatsrechts-Grundlagen und weigert sich, auf ein Detail mit den Kleinstaaten einzugehen. Oesterreich gegenüber soll dies anders sein und Baron Werthern der kaiserlichen Regierung bestimmte Zusicherungen für gewisse Eventualitäten einer militärischen Intervention (außer in Italien) gegeben haben. Was endlich von Norddeutschland her über die zu erwartende Politik Palmerstons und Russels gesagt wird, eröffnet immer sicherere Aussichten auf eine deutsch-englische Allianz. Wir haben bereits angedeutet, daß die Königin **Victoria** Lord Palmerston, als sie ihm die Cabinetsbildung übertragen, ausdrücklich das Zusammengehen mit Preußen zur Pflicht gemacht habe. Der **Wiener** Correspondent der „Hamb. Bh." bestätigt dies. Er schreibt: „Man weiß heute hier ganz genau, wie und was Königin Victoria zu ihren neuen Ministern gesprochen hat, als es sich bei ihrer Berufung nach Buckingham Palace um Erörterung der Weltlage handelte. Mögen auch beide Herren noch so busenfreundlich für Louis Napoleon und die independenza italiana gestimmt sein: das Regulativ, welches sie aus dem Munde ihrer Souveränin vernommen haben, können sie doch nicht ganz ignoriren. Lassen Sie erst die französischen Häfen sich tüchtig leeren, daß die Gefahren der Invasion für England etwas minder nahe geworden sind, dann will ich Sie an die Sprache und Führung des Cabinets Palmerston-Russell erinnern, ob sie meinen heutigen Eröffnungen nicht entsprochen haben wird."

Die „Times" erklärt vom 22. d. in ihrem Leitartikel, die Reise des **Königs der Belgier** stehe mit Friedensunterhandlungen bezüglich Preußens in Verbindung.

Sardinien hat, dem „Fr. J." zufolge, durch seinen Gesandten in der Schweiz dem Bundesrath erklären lassen, daß nunmehr die eroberten Gebietstheile der Lombardei nicht mehr nach dem zwischen der Schweiz und Oesterreich für den Telegraphenverkehr abgeschlossenen Specialvertrag, sondern nach den Bestimmungen des allgemeinen Berner Vertrages, dem Sardinien beigetreten ist, behandelt und die Tarife deshalb einer entsprechenden Reduction unterworfen werden sollen. Die Bundesbehörde befaßt sich bereits damit, und es soll der österreichischen Regierung von dieser factischen Veränderung der Verkehrsverhältnisse Mittheilung gemacht werden.

Am 4. Juli tritt die Schweizer Bundesversamm= zu ihrer ordentlichen Session zusammen. Mit Ausnahme der Tessiner Bisthumsfrage bietet das Tractandenverzeichniß kein allgemeines Interesse.

Das neueste **Siecle** enthält Briefe aus Turin, welche melden, der Marquis d'Azeglio und der Marquis Rora seien zu piemontesischen Commissarien für die Romagna (?) ernannt.

Die „Post" sagt, es sei beschlossen, **Toscana** nicht mit **Piemont** zu vereinigen, die Grenzbestimungen sollen erst nach dem Frieden getroffen werden.

Wie gestern erwähnt, hat die ägyptische Regierung neuerdings wieder Befehl zur Einstellung der Arbeiten am **Suez-Canal** gegeben. Herr v. Lesseps hat hiergegen einen Protest veröffentlicht, in welchem er sich auf ein neuerliches Abkommen beruft. Der französische General-Consul hat seine Vermittelung angeboten. Schon längst wußte man, daß der Vice-König von Aegypten nichts weniger als gemeint ist, „seinen Freund," den Herrn von Lesseps, in Sachen der Durchstechung der Landenge von Suez ernstlich zu unterstützen; jetzt erfährt man auch die wahren Beweggründe des Vice-Königs. Es ist dessen Wunsch, zu Gunsten der Linie der Familie von Mehemed Ali Pascha, deren Haupt er ist, den Ferman von 1841 ändern zu lassen, welcher die Erblichkeit in dieser Familie nach dem Erstgeburtsrecht, nicht in directer, sondern in collateraler Linie feststellt. Diesem Ferman gemäß ist Abbas auf Ibrahim Pascha, seinen Onkel, und Said Pascha erst auf Abbas, seinen Neffen, gefolgt. Der Vice-König strebt demnach eine Aenderung des Investitur-Fermans an, wodurch seinem Sohne Fossun die Nachfolge gesichert werde und England hat ihm versprochen, seine Sache in Konstantinopel zu unterstützen, jedoch nur unter der Bedingung, daß er sich der Eröffnung des Canals widersetze und in keinem Falle erlaube, daß Hand an's Werk gelegt werde, bevor eine ausdrückliche und schriftliche Ermächtigung aus Konstantinopel eingetroffen sei.

Einer Correspondenz der „Boston Post" zufolge hätte der französische Consul in **San Domingo** der Republik für eine geringe Summe ihre sämmtlichen Bergwerke, Wälder und Guano-Lager abgekauft.

Detailberichte über die Ereignisse am 31. Mai und am 4. Juni werden immer noch mit Interesse gelesen werden, wenn sie von unmittelbar Betheiligten ausgehen. Wir geben heute einen neuen Beitrag, der sich durch Klarheit auszeichnet und Veröffentlichung verdient. Der Brief aus Mantua vom 15. d. M. datirt, lautet: Unseren forcirten Marsch nach der Lombardei übergehend, berichte ich Euch über die mörderische Schlacht bei Magenta, die von 10 Uhr früh bis 9 Uhr Abends dauerte, im Wesentlichen dasjenige was ich zu überschen vermochte. Mit uns kämpften die Regimenter Kaiser, Hartmann, Wilhelm, Sigismund, Erzherzog Josef, Wasa, Grueber gegen Napoleons Kerntruppen, der persönlich das Kommando führte. Wir waren zwar unglücklich, aber die Schlacht selbst verewigt den beispiellosen Heldenmuth unserer Truppen. Furchtbar ist unser Verlust; mein Bataillon beispielweise verlor bei Palestro 140, bei Magenta 400 Mann an Todten und Verwundeten: mein Lieutenant Peiricerich blieb von einer Miniekugel in den Mund getroffen, die zum Nacken heraus ging, sogleich todt an meiner Seite, in dem Augenblick als wir Ponte di Magenta stürmten, welchen 10.000 Garden und Zuaven besetzt hielten. Wir hatten es nur mit Zuaven, Gardegrenadieren und Chasseurs d'Afrique zu thun, nicht ein Piementese stand uns im Kampfe gegenüber. Es war ein furchtbares Schlachten! Feuer an allen Seiten, und noch heute, wo ich ruhiger über das Erlebte nachdenke, erscheint es mir wunderbar, das wir nicht ganz aufgerieben wurden, denn wir kämpften Einer gegen Drei, wüthend und tollkühn mit dem Bajonnet, mit Kolben, wie es sich eben traf. Die Fremdenlegion, zumeist Deutsche, sehr wenig Ungarn und Polen, hatten Leute von uns gefangen, sie wurden umarmt, geküßt und wieder freigelassen; Ungarische Fremdenlegionäre reichten unsern Leuten die Hand, und ließen die Gefangenen laufen; sie alle sind erbittert gegen uns fechten zu müssen, über 300 gingen über, und die andern warten eben auf eine günstige Gelegenheit, um ein Gleiches zu thun. Dagegen sind die Zuaven Räuber und Mörder! Hauptmann von **Dietrich** lag schwer verwundet am Platze zu **Magenta**, wurde aber von einem dieser Kanibalen wehrlos wie er war, mit dem Bajonet niedergestochen. Das sind die Kämpfer für die Civilisation. Schmach über den, der Wehrlose mordet! Da sämmtliche Offiziersdiener gefangen wurden, so verloren wir Hab und Gut, und konnten nichts als die Ehre und das nackte Leben retten. Für die Erstere hat unser Korps zum Ruhme des Vaterlandes das Seinige redlich gethan, es ist auf 10,000 Mann herabgeschmolzen. Eine große Freude erlebte ich am 12. d. in Gabbanno hinter dem Oglio, wo mein treuer Diener György, der seit den 4. versprengt war, wieder eintraf, er hatte um fort zu kommen Alles weggeworfen, die Baarschaft aber gerettet. Mit anderen dreißig Offiziers-Burschen verfolgt, in Mailand von dem Gesindel angeschossen, war es kein Wunder, daß er trachten mußte das Leben zu salviren. „Herr," sagte er mir, „ich habe viele französische Offiziere todt gesehen mit Ringen und Goldketten beladen; konnte mich aber nicht entschließen ein oder das andere zu berühren, denn ich dachte, Gott könnte mich im Momente für den Frevel strafen, und daß ich es nicht gethan war sehr gut, denn er hat mir geholfen, Sie zu finden!" So, seht ihr meine Theuern, ist der Geist und die Denkungsart unserer Leute, die sich nicht rühmen Civilisation verbreiten zu wollen. —

Einem Berichte des „Wanderer" „vom Mincio" entnehmen wir folgende Einzelnheiten über die **Schlacht bei Magenta**: „Die Franzosen haben in mehreren Gefechten bewiesen, daß sie den Bayonnetangriff der Unseren, trotzdem daß sie diese Angriffsart bei sich selbst so hoch rühmen, nicht recht vertragen. Erfolgt derselbe, so ziehen sie sich nicht selten rasch zurück, sammeln sich jedoch bald zu Gruppen und feuern ihre wohlgezielten Schüsse nach den Angreifenden ab. Einer von den französischen Gefangenen — ein Brünner, der in der Fremdenlegion diente — erklärte, daß die französischen Truppen wiederholten Befehl erhalten haben, zuerst nach den zu Pferd commandirenden, dann nach den in der Linie stehenden Offizieren zu schießen, die daran erkennbar seien, daß sie kein weißes Riemzeug tragen. Dieser Befehl wird nur zu genau erfüllt; deshalb unsere starken Verluste an Offizieren. Ueber 200 derselben liegen zumeist schwer verwundet in dem Spital von Verona. Trotz der großen Schmerzen, die diese Braven zu dulden haben, sind sie insgesammt wohlgemuth, und suchen sich mit heiteren Witzen für die physischen Qualen zu entschädigen. Besonders leidet ein Hauptmann, dem fast alle Zähne weggeschossen wurden, ebenso ein Offizier, dem ein Arm gebrochen, der andere zerschossen wurde und der außerdem eine Wunde am Kopfe davongetragen hat. Einem Dritten wurden durch Kolbenstöße die Rippen auf der linken Seite eingedrückt. Die Franzosen haben auch da die wehrlosen verwundeten Oesterreicher mit dem Kolben und Bayonnet getödtet (wird uns aus Privatbriefen österreichischer Offiziere bestätigt); ebenso unehrenhaft benahmen sich die Piemontesen in dem Gefechte bei Canonica gegen die Abtheilung des FML. Urban. — Die Kugeln der Franzosen sind hohle Dreiecke, die der Sarden hohle Spitzkugeln von einem Zoll Länge, welche, um die Wunde tödtlicher zu machen, noch mit einem Widerhaken versehen sind. — Sehr zu bedauern ist der Verlust von verwundeten Offizieren, die auf dem Verbandplatze gefangen genommen wurden. (!) Da von unserer Seite gegen die Franzosen bei Magenta mehrfach in dem Verhältnisse von 1: 10 gekämpft wurde, so erscheint es begreiflich, daß unsere Truppen zum Theile versprengt wurden. Die Zerstreuten sammelten sich jedoch und kommen noch jetzt in Abtheilungen von 30 bis 50 Mann am Mincio an, nachdem sie den Wegen der vorrückenden Feinde sorgfältig ausgewichen waren. — Die Anzahl der vom „Moniteur" in dem Berichte über den Kampf bei Magenta als erbeutet angegebenen österreichischen Tornister steht jedenfalls über der Wahrheit. Doch mag sie beträchtlich genug gewesen sein, da viele von unseren Soldaten ihre schweren Ranzen wegwarfen, als sie die leichtfüßigen Franzosen unbepackt, in leichten Blousen und selbst ohne Halsbinde gegen sich anrücken sahen. Wahrscheinlich wird in dieser Beziehung bald eine praktische Reform bei uns eingeführt werden". — Allgemein ist das Lob, das unsere Truppen den italienischen Frauen widmen, die sich fast allenthalben mit der herzlichsten Theilnahme der österreichischen Verwundeten annahmen; selbst bei Magenta verbanden sie die Wunden der Braven und labten sie mit Wein. Auf dem Marsche nach dem Mincio erboten sich mehrere den angesehensten Familien angehörige Frauen, eine bestimmte Anzahl der Verwundeten in gänzliche Verpflegung zu nehmen, welcher edle Antrag jedoch natürlich nicht angenommen wurde, weil man die Hülflosen nicht der Willkür des Feindes preisgeben wollte. Das tiefste Bedauern erregte der Anblick von 1800 Verwundeten, die in der Nähe von Mantua nach viertägiger Fahrt auf Wagen ohne zureichende ärztliche Hülfe campirten. Einer derselben, ein Kaiserjäger, dem eine feindliche Kugel den Unterleib durchschossen hatte, gestand einem Offizier, daß er zwei Tage mit der Kugel im Leibe marschirt sei, und sich nach dem Augenblick sehne, der ihn wieder vor den Feind führt. Ueberhaupt ist der Geist der Truppen trotz der bisherigen ungünstigen Resultate des Feldzuges der beste, der Muth ungebrochen und die Begeisterung für den kaiserlichen Feldherrn wahrhaft erhebend. Am gehässigsten zeigten sich die Bewohner von Cremona, welche die verwundeten österreichischen Krieger beschimpften, den gefangenen Franzosen hingegen Zuckerwerk zuwarfen und Evviva's zuriefen.

Der FML. Baron **Reischach**, welcher bei Magenta verwundet wurde, hat außer einer Schußwunde im Schenkel auch ein Paar Säbelhiebe davon getragen, die jedoch sämmtlich nicht gefährlich sind. Den Schuß erhielt er von einem Zuaven. Als der tapfere General sich an der Spitze seiner Truppen den heranstürmenden feindlichen Kolonnen entgegenwarf und im dichtesten Kugelregen vordrang, hörte er deutlich, wie ein Zuave, der auf ihn anlegte, ihm zurief: „C'est pour vous, mon Général!" und im selben Augenblick hatte er die feindliche Kugel im Schenkel.

Die Bemerkungen, welche wir jüngst an diesem Orte über die Zahlenangaben des „Moniteurs" in Betreff der französischen Verluste bei Magenta und Marignano machten, haben durch die Selbstberichtigung des amtlichen Blattes nur theilweise eine Erledigung gefunden. Das Regierungs-Organ giebt „materielle Irrthümer" in seiner früheren Angabe zu; aber es gesteht nicht die mangelnde Begründung der Betrachtungen ein, welche es daran geknüpft hatte. Nach der neuesten Liste stellt sich der Gesammtverlust der Franzosen bei Magenta auf 246 Officiere, und 4198 Mann. Wenn man die Zahl der Vermißten mit 735 Mann in Abzug bringt, so erreicht noch immer die Zahl der Todten und Verwundeten eine Höhe, welche über die ersten vorläufigen Schätzungen hinausgeht. Von mehreren Regimentern fehlen die genauen Listen, und da sich nicht annehmen läßt, daß dieselben ganz ohne Verlust weggekommen sind, so hat man wohl noch mancherlei Nachträge zu erwarten. Das 45., das 65., das 85., das 90. Linien-Regiment, das 2. Jägerbataillon, 7 Gardevoltigeur-Bataillons usw., welche in jenem Berichte besonders erwähnt sind und stark gelitten haben, figuriren gar nicht in der Tabelle des „Moniteur."

Aus **Treviglio** vom 23. Juni wird der „Gazette de Lyon" geschrieben: Die **Turcos**, welche in das französische Lager und inmitten des Heerdes der modernen Civilisation die ganze Barbarei des afrikanischen Lebens übertragen, sind abscheulich zerlumpt und unreinlich. Insbesondere sieht man in dem jüngst formirten 2. algerischen Tirailleur-Regiment, welches den Tönen der arabischen Musik folgt, unglaubliche Neger- und Kabylen-Typen. Allerdings tragen sie alle die vorgeschriebene Uniform, aber auf dem Marsche modificirten sie dieselbe nach Belieben und machen sich es mit wahrhafter Beduinenmanier bequem; sie tragen sogar österreichische Monturfetzen, oder — kleiden sich so wenig als möglich. Man glaubt eine Bande Räuber zu sehen, wie Salvator Rosa sie geträumt haben kann.

Der Admiral **Dupouy** war am 17. durch Brescia gekommen, um den Dienst der Kanonenboote zu organisiren, die man zu Lande nach dem Garda-See schafft.

Man erzählt, Hans **Wachenhusen**, der liebenswürdige, geistvolle Schriftsteller, sei in Gefangenschaft gerathen. Thatsache ist, daß er sich nicht im Hauptquartier befindet, und daß Niemand seinen Aufenthalt kennt.

Der Bundesrath hat das Divisions-Commando in **Tessin** entlassen, eine Brigade ist zurückgeblieben.

Die spanischen Officiere, welche beauftragt sind, die Kriegsoperationen zu studiren, sind der „Gaceta" zufolge, nach Italien abgereist.

Nach Briefen aus **Turin** vom 18. d. in der Patrie soll die sogenannte italienische Armee (Piemontesen und Freicorps) auf 180,000 Mann gebracht werden. Die eigentliche piemontesische Armee wird um 10 Infanterie-Regimenter und mehrere Jäger-Bataillone verstärkt werden. Das Corps Garibaldi's zählt diesem Schreiben zufolge jetzt 18,000 Mann mit 14 Kanonen.

Man schreibt aus **Rom** vom 18., daß 2000 päpstliche Soldaten nach **Perugia** gesendet worden sind, um dort die Ordnung wiederherzustellen. Briefe versichern, daß zu Cernia eine Collision zwischen den Einwohnern und einem Detachement päpstlicher Truppen, welche durchmarschirten, stattgefunden hat. Der französische Consul zu Ancona hat die Ruhe in dieser Stadt aufrecht erhalten. Berichten aus **Turin** vom 23. d. zufolge sind die päpstlichen, gegen Perugia abgesandten Truppen auch dort auf Widerstand gestoßen. Dieselben haben die von einer geringen Zahl lebhaft vertheidigte Stadt nach einem dreistündigen Kampfe eingenommen und den Belagerungszustand proclamirt. Die erwähnten Berichte sprechen von Grausamkeiten, welche die päpstlichen Truppen nach Erstürmung der Stadt begangen hätten, von Plünderung, Tödtung wehrloser Weiber &c. Wahrscheinlich versucht man dieses Agitationsmittel, um den erforderlichen Schmerzensschrei hervorzurufen. Uebrigens ist es kaum denkbar, daß die Kräfte der päpstlichen Armee (die Franzosen halten sich trotz der drohenden Erklärungen des Generals Goyon im Hintergrunde) ausreichen werden, der rasch um sich greifenden Bewegung Einhalt zu thun. Fast jedes Turiner Bulletin bringt revolutionäre Kundgebungen von Städten des Kirchenstaates. Auch **Fano**, **Ancona**, **Urbino**, **Jesi** und **Fossombrone** haben sich, wie aus Turin vom 21. Juni berichtet wird, nunmehr der Bewegung angeschlossen. Damit der Schein gewahrt werde, daß Frankreich die revolutionäre Bewegung im Kirchenstaate mißbillige, mußte Graf Pepoli, verwandt der kaiserlichen Familie von Frankreich, seiner Stellung als Delegirter in Bologna entsagen. Ebenso heißt es, daß einige in Rom ansässige, mit Bonaparte verwandte Familien, die Stadt verlassen sollen, um keinen Anlaß zu böswilligem Gerede zu bieten.

Aus **Triest** wird uns unterm 20. d. M. über das Verfahren der französischen Dampffregatte Pomona bei Tenedos Folgendes berichtet; Den 25. Mai ankerte dieselbe gegenüber dem Hafen von Tenedos; sie hatte eine Barke zur Seite, welche die russische Flagge trug. Diese wurde Tags darauf von der Pomona expedirt, man konnte nicht erfahren, wohin. Bis zum 28. v. M. blieb die Pomona auf demselben Punkte liegen. Ein ungünstiger Wind zwang mehrere Schiffe, darunter zwei österreichische Barken, an der trojanischen Küste vor Anker zu gehen. Da lichtete die Pomona die Anker, steuerte auf dieselben los und zog in ihrer Nähe die französische Flagge auf, worauf die beiden österreichischen Schiffe die österreichische aufhißten. Die Pomona entsendete alsbald zwei bemannte Boote gegen die österreichischen Schiffe. Das eine derselben spannte die Segel auf und suchte das Weite zu gewinnen; da ließ die Fregatte ihre Maschine spielen und feuerte einen blinden Schuß ab, worauf dem österreichischen Schiff nichts übrig blieb, als die Segel zu reffen. Man sah später auf beiden Barken die österreichische Flagge verschwinden und die französische aufziehen. Sie erhielten eine französische Wache an Bord und wurden nach Toulon expedirt.

Laut Nachrichten aus **Smyrna**, 3. d., besteht das zwischen dem Cap Matagan und den Dardanellen kreuzende französische Geschwader aus 4 Schiffen unter dem Commando des Contreadmirals Clavaud. Das Geschwader hat im Ganzen 4 österreichische Schiffe aufgebracht, eines davon in Folge einer Denunciation durch den Kapitain eines gleichzeitig aus dem Bosporus ausgelaufenen sardinischen Kauffahrers.

Aus **Corfu**, 19. Juni wird gemeldet: Seit 15 Tagen sind mehrere französische Kriegsschiffe, dem Vernehmen nach 11, in den adriatischen Golf eingelaufen. Auch vernimmt man, daß sich zwei **französische** Kriegsschiffe in **Antivari** befinden, wo noch acht andere französische Schiffe, mit Steinkohlen und Munition beladen, weilen. Von **türkischen** Fahrzeugen befinden sich daselbst: ein Linienschiff, eine Fregatte und drei andere Schiffe. Die französische Dampffregatte „Isly" kreuzt. Die „Pomona" ist mit dem Vice-Admiral nach Venedig. Nach Berichten aus **Triest** vom 23. d. befinden sich gegenwärtig drei **englische** Dampfer, „Marmora," „Sunderland" und „Queen" vor **Antivari**.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juni. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog **Ferdinand Max** ist am 20. d. mit einem Separat-Eisenbahnzug von Verona wieder in Venedig eingetroffen.

In Vertretung des Herrn Erzherzogs Statthalters ist eine von dem Ministerialrathe und Finanz-Landes-Director **Kofler** v. **Felsheim** gefertigte Kundmachung in **Innsbruck** am 19. d. Mts. erschienen, die wie folgt, lautet: „In Folge der Kriegsereignisse auf lombardischem Gebiete wird bis auf weiteres mit Ausnahme von Getreide jeder andere Waarenverkehr aus der Lombardei über die Grenze des tirolischen Gebietes unbedingt verboten und die Uebertretung dieses Verbots als vollbrachter Schleichhandel erklärt."

Der Herr Minister des Aeußern, Graf **Rechberg**, wird übermorgen von Verona hier wieder eintreffen.

Der Herr F.Z.M. Graf **Gyulai** wird Samstag hier erwartet.

Einem von dem Lager-Correspondenten der „AAZ." ausgedrückten Wunsche gemäß, beginnen die Wiener Redactionen Frei-Exemplare ihrer Blätter an die Verwundeten in Verona, Mantua und Vicenza abzusenden.

Se. Excellenz der hochw. Herr Erzbischof von Erlau, Albert v. **Bartakovics**, hat den Betrag von 2150 fl. in Grundentlastungs-Obl. zu Kriegszwecken gewidmet.

Die Anwerbungen von Freiwilligen für das Litorale und Krain nehmen ihren guten Fortgang. Am 21. d. waren bereits 667 Mann angeworben; die Kreise Görz und Istrien haben an 14,000 fl. zur Ausrüstung des Bataillons gespendet.

Da der Mannschaftsstand zu dem mährischen Freiwilligencorps bereits eine genügende Höhe erreicht hat, so werden, wie die N. Z. meldet, Werbungen hiezu Samstag den 25. d. M. geschlossen. Dasselbe bildet 2 Schützenbataillone, jedes vorläufig mit 4 Compagnien und 1200 Mann stark. Die Oberofficiere für beide Bataillone sind bereits ernannt.

Hussein Pascha, der Pfortencommissair bei der internationalen Gränzregulirungs-Commission für Montenegro, welcher sich einige Zeit hier aufgehalten hat, ist vorige Woche nach Sophia abgereist, wo derselbe zum Chef des Generalstabes bei dem dort concentrirten Truppencorps ernannt worden ist.

Ein Nachtrag zum Armeebefehl Nr. 33 enthält das Verzeichniß der aus Anlaß der bei Montebello am 28. und 20. Mai, bei Candia am 25. und 23., bei Mantu an der Sesia am 31., bei Borgo Vercelli am 22. und bei Orfengo am 23. Mai für Tapferkeit vor dem Feinde vom Feldwebel abwärts ertheilten Auszeichnungen. Nach demselben wurden 5 Mann mit der goldenen Medaille, 43 mit der silbernen erster, und 110 mit der silbernen zweiter Klasse belohnt. 39 wurden belobt. Die meisten Auszeichnungen entfallen auf das Regiment Erzherzog Karl, für dessen in dem Treffen von Montebello an den Tag gelegte Tapferkeit, und zwar: 3 goldene, 34 silberne Medaillen und 36 Belobungen. Die aus Anlaß desselben Treffens ertheilten zunächst meistens auf das Regiment Baron Culoz, und zwar eine goldene, 38 silberne Medaillen. Im Husaren-Regiment Graf Haller wurden 22, im Uhlanen-Regiment König beider Sicilien 6, im fünften Feld-Artillerie-Regiment 18, im achten Feld-Artillerie-Regiment ebenfalls 18, in den Infanterie-Regimentern Graf Jellacic und Baron Heß je eine silberne Medaille, im 1. Bataillon des Luccaner Gränz-Infanterie-Regiments eine goldene und eine silberne, in der 5. Sanitäts-Compagnie 3 silberne Medaillen und 3 Belobungen ertheilt. Aus Anlaß des Gefechtes bei Borgo-Vercelli erhielt das Uhlanen-Regiment Graf Civalart 4 silberne Medaillen, aus Anlaß des Gefechtes bei Orfengo dasselbe Regiment 2 silberne Medaillen. Für Gefechte bei Candia am 23. und 25. Mai erhielt das 3. Bataillon der Kaiser-Jäger eine, und das 7. Feldartillerie-Regiment je zwei silberne Medaillen. Für ein Gefecht bei Mantu an der Sesia das Regiment Kaiser Franz Joseph eine silberne Medaille.

Deutschland.

Die „B. B.-Ztg." schreibt, daß Se. Maj. der König von Preußen bei dem Ernste der gegenwärtigen Situation den Entschluß gefaßt habe, die oberste Leitung der Regierungs-Geschäfte an Se. kgl. Hoheit den Prinz-Regenten auch mit der vollen Würde und dem Namen des Monarchen zu übertragen, und daß in diesem Sinne ein Abdankungsact bevorstehe. Man spricht sogar davon, daß aus dieser Veranlassung bereits an die Einberufung des Landtags zu einer kurzen außerordentlichen Session gedacht werde, wobei man dann überdies Gelegenheit haben würde, das Handeln der Regierung von der Zustimmung des Landtags wiederholt unterstützen zu lassen.

Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen hat, wie aus Berlin gemeldet wird, einstweilen das Präsidium des Staatsministeriums niedergelegt, um sofort das Commando des siebenten Armeecorps zu übernehmen.

Der k. russische Militärbevollmächtigte am k. preußischen Hofe, General Graf Adlerberg, sollte am 23. in Breslau eintreffen und unverzüglich seine Reise weiter fortsetzen. In Kosel erwartete ihn zu diesem Ende ein Extrazug.

Nach Berichten aus Berlin vom 21. Juni ist in einer militärischen Conferenz beschlossen worden: die Garden bleiben in Berlin und Potsdam; die vier Garde-Landwehr-Regimenter und zwei Cavallerie-Regimenter werden in der Provinz Brandenburg cantonnirt. Das 4., 7. und 8. Armeecorps werden zwischen Nieder- und Mittelrhein, das 3. und 5. Armeecorps am Oberrhein und Main aufgestellt. Der Abmarsch erfolgt am 1. Juli.

Der „Nat.-Ztg." wird aus München vom 21. d. geschrieben: Die zu einer militärischen Aufstellung bestimmten Truppentheile, deren Ausmarsch stündlich erwartet ist, werden sich zunächst zwischen Nürnberg und Würzburg concentriren. Ihre weitere Bestimmung erhalten dieselben mit Rücksicht auf die Seitens Preußen getroffenen militärischen Maßregeln, und haben sich deshalb der Flügeladjutant des Königs, Brigade-General v. d. Tann, und General-Quartiermeister v. d. Mark in besonderer Mission nach Berlin begeben. In allen Schichten der Bevölkerung harrt man in gehobener Stimmung und mit vollem Vertrauen in die Führung Preußens des weiteren Verlaufs der Dinge.

Das große Ereigniß des Tages, schreibt man aus Stuttgart vom 21. d., ist jetzt der gestern erfolgte Ausmarsch unserer sämmtlichen, als württembergisches Contingent für eine Feldaufstellung des 8. deutschen Armeecorps bestimmten Truppen, d. h. außer der Reserve, den Depots und der Besatzung der Bundesfestung Ulm, des ganzen württembergischen Truppencorps, bestehend aus 5 Infanterie-Regimentern (dem 2., 3., 4., 6. und 8.), 3 Reiter-Regimentern (dem 2., 3. und 4.), einer Abtheilung Feldjäger, dem reitenden Artillerie-Bataillon, bestehend in 4 Batterieen mit 32 Geschützen und den Pontonniers mit den Brücken-Equipagen, im Ganzen etwa 16,000 Mann, unter dem Oberbefehl des Kriegsministers, General-Lieutenant v. Miller, der sein Hauptquartier zunächst in Heilbronn nimmt, da das Corps am Neckar und der untern Jaxt vorerst Cantonnirungen bezieht.

In einer Extrabeilage der „Rhein- und Lahnztg." vom 22. d. gibt eine Anzahl nassauischer Staatsbürger, darunter mehrere Mitglieder der ersten und zweiten Kammer (auch deren Präsident), Rentiers, Kaufleute, eine 9 Foliospalten umfassende Erklärung ab, worin sie folgende Sätze aufstellen und begründen: „1) Deutschland darf Oesterreich in dem gegenwärtigen Kriege nicht allein lassen, und es darf mit seinem Beistande auch nicht warten, bis der Kaiserstaat erschöpft am Boden liegt: 2) Die diplomatische und militärische Führung des ganzen nicht österreichischen Deutschland vor und in dem Kriege muß Preußen in die Hand gegeben werden".

Der Bundestags-Sitzung vom 21. d. präsidirte, da Herr v. Usedom von seiner Berliner Reise noch nicht zurückgekehrt ist, der Gesandte des Königreiches Sachsen. Die Einführung des Herrn v. Kübeck als neuen Gesandten Oesterreichs und seine Aufnahme in die Ausschüsse, dessen Mitglied Graf Rechberg gewesen, hat stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Man beschäftigt sich hier sehr angelegentlich mit den Absichten Deutschlands, und viele Anzeichen deuten darauf hin, daß man in den höchsten Kreisen auch die Eventualität eines kriegerischen Vorgehens von Seiten des östlichen Nachbars ernstlich in das Auge faßt. Es sind, wie man hört, die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, um innerhalb achtundvierzig Stunden ein ansehnliches Truppencorps mit der nöthigen Artillerie gegen den Rhein zu dirigiren. — Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die Vorbereitungen zur Bildung der Ost-Armee rüstig betrieben werden. Das Gerücht von der Aufhebung des Lagers bei Chalons bestätigt sich nicht. Die Regimenter, welche aus diesem Lager nach dem Süden abgehen, werden sofort durch andere Zuzüge ersetzt. — Die Truppensendungen nach Italien sollen, wie es heißt, einstweilen eingestellt werden, bis die Armee des Marschalls Pelissier organisirt ist. — General Lahitte, Präsident des Artillerie-Comité's, begiebt sich nach Italien. Dieser General ist bekannt durch seinen thätigen Antheil an der Konstruirung der gezogenen Kanonen. — Durch kaiserliches Dekret vom 18. Juni wird unter Vorsitz der Kaiserin ein Ausschuß ernannt, der die Gelder, die den Familien der in Italien getödteten oder verwundeten Militairs und Seeleute dargebracht werden, einziehen und die Vertheilung der Gaben besorgen soll. An der Spitze dieses Ausschusses stehen außer der Kaiserin die Prinzessinen Clotilde und Mathilde, die Herzoginen von Malakoff und Magenta, die Gräfinen Randon und Regnault de St. Jean d'Angely, die Admiralinen Parseval-Deschenes und Hamelin, so wie der Kardinal-Erzbischof von Paris usw. — Man spricht hier an der Börse von mancherlei Zerwürfnissen, welche zwischen der Politik Frankreichs und Piemonts entstanden sein sollen. Nähere Angaben fehlen. — Der gleichen Quelle entspringt das Gerücht, daß der Herzog von Chartres vielleicht bald in der Lage sein dürfte, das piemontesische Heer zu verlassen. Er soll im französischen Heere vielfache Beweise der Theilnahme gefunden haben, welche an anderer Stelle Mißfallen erregen dürften.

Der „Courrier du Dimanche" welcher erst vor Kurzem eine Verwarnung erhalten hatte, soll von einer neuen — wenn nicht von etwas Schlimmerem — bedroht sein, weil er sich in einer Dresdner Correspondenz die Bemerkung erlaubt hat, daß die Zeit zur Ausführung des riesenhaften Programms: „Italien frei bis ans Adriatische Meer" noch nicht gekommen sei, daß in Folge der militärischen Maßregeln Preußens der Krieg nur noch thatsächlich ein localisirter, und daß es wünschenswerth sei, daß Frankreich und Oesterreich durch gegenseitige Concessionen dem Ausbruch eines allgemeinen Krieges zuvorkämen. „Sollte der Krieg sich über sechs Monate hinausziehen, so könnte es leicht geschehen, daß der Sieger nicht irgend ein gekröntes Haupt, sondern gewisse Principien sein würden, welche schon mehr als Einem gekrönten Haupte die Krone gekostet haben." Der Chef-Redacteur des „Siècle" hat veranlaßt, daß aus der Kasse des hiesigen italienischen Comité's Ehrendegen für Garibaldi und Ulloa und ein Pokal für den Grafen Cavour bezahlt wurden. Diese Zeugnisse von der Bewunderung, welche Garibaldi, Ulloa und Cavour dem Herrn Havin einflößen, sind an ihre Bestimmung abgegangen, begleitet von förmlich rührenden Schreiben des Herrn Havin an die Adressaten. — Irrthümlich ist erzählt worden, daß die Lager-Correspondenten der hiesigen Blätter gezwungen worden seien, die Armee zu verlassen. Es scheint, daß sie dieses Gerücht selber ausgesprengt hatten. Gewiß ist, daß sie aus eigenem Antriebe und, weil ihnen das Geschäft zu sauer wurde, heimkehrten. Wie ich höre, bestehen die betreffenden Redactionen jedoch darauf, daß die Herren nach Italien zurückkehren; einer, Herr Texier vom „Siècle," ist bereits abgereist. Er begiebt sich in das Hauptquartier des Prinzen Napoleon.

In Paris schreibt man der „NPZ." ist die Nachricht aus London eingetroffen, daß Herr Bright und seine politischen Freunde das neue Ministerium nicht unterstützen wollen. Bestätigt sich dies, dann war Herr Gibson wahrscheinlich ein guter Prophet, als er, vor drei Tagen, einem hiesigen Bekannten schrieb, es komme ihm ganz so vor, als ob das Cabinet, dessen Mitglied er sei, keine vierzehn Tage zu leben haben würde.

Aus Bern vom 18. Juni schreibt man dem „Frankfurt Journal": „Zwischen Kaiser Napoleon und Viktor Emanuel waltete eine Meinungsverschiedenheit über das gegen die Lombarden zu beobachtende Verfahren. Der Kaiser wünschte jede Gebietsfrage bis nach Beendigung des Krieges auszustellen und den Mailändern durch Annahme ihrer Uebergabe an Piemont nicht die Hände zu binden. Der sardinische König dagegen glaubte, daß die von seinem Lande gebrachten Opfer ihm das Recht gäben, das Land sofort den sardinischen Staaten einzuverleiben. Um diese Differenz auszugleichen, war Graf Cavour zum Kaiser nach Mailand gegangen und die Ersetzung des vom Kaiser vorgeschlagenen französischen Marschalls durch Herrn v. Castel-Borgo ist das erste Ergebniß dieser Zusammenkunft. Daß der Kaiser in seiner in Mailand erlassenen Proklamation nur von seiner Armee spricht und der Anstrengungen und Opfer seiner Alliirten kaum Erwähnung thut, soll bei diesen eine tiefe Mißstimmung hervorgerufen haben. — Die Mission Garibaldi's soll vorzugsweise auch politischer Natur gewesen sein. Man wußte, daß Mazzini noch viele Anhänger im Veltlin hatte. Bei diesen kriegerischen, zu verwegenen Unternehmungen geneigten Bevölkerungen hatte Mazzini mehrere geheime Gesellschaften organisirt. Garibaldi soll es gelungen sein, durch sein Erscheinen den republikanischen Widerstand zu zerstören."

Der pariser Korrespondent des „Morning Herald" schreibt: Herr Paoli, Chef der geheimen Polizei, reist heute Nacht nach Mailand ab, in einer Sendung, deren Zweck Ihnen sogleich in die Augen fallen wird, namentlich wenn Sie der wiederholten Behauptungen der Regierungsblätter gedenken, daß die Diktatur Viktor Emanuel's keine dauernde, sondern nur auf die Kriegszeit beschränkt bleiben soll. Herr Paoli ist mit Empfehlungsbriefen an die besten Familien in Mailand versehen und hat den Auftrag, die wirklichen Wünsche der Mailänder mit Bezug auf ihre künftige Regierung zu ermitteln. Ohne Prophet zu sein, kann man voraussagen, wie sein Bericht ausfallen wird.

Den Pariser Blättern ist verboten worden, über die Bewegungen der Oesterreicher im Veltlin zu sprechen.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Die englische Regierung steht, wie verlautet, auf dem Puncte, einen ungewöhnlichen Schritt zu thun, nämlich auf Staatskosten ein Telegraphenkabel von Falmouth nach Gibraltar zu legen. Die Entfernung beträgt 1100 englische Meilen. Zweck dabei ist, eine directe Verbindung zwischen England und Gibraltar anzulegen und dieselbe vielleicht später bis Malta und Alexandria auszudehnen, um eine von jeder continentalen Linie unabhängige Communication mit Indien herzustellen. — Der erste Tag des großen Händelfestes ist leider ungünstig. Es regnet seit frühem Morgen.

Von den Ministern werden die wenigsten bei ihren Neuwahlen auf Widerstand stoßen, obwohl die conservative Partei das Gerücht verbreitet, daß sie in einzelnen Fällen Gegen-Candidaten bereit halte. Am interessantesten unter diesen in Aussicht gestellten Wahlkämpfen dürfte jedenfalls der Oxforder werden, wo, einer Angabe des „Herald" zufolge, der Marquis von Chandos (Conservativer) gegen Herrn Gladstone auftreten soll. Die Tories werden alle Minen springen lassen, um Letzteren, der bekanntlich gegen das Mißtrauens-Votum gestimmt und nachträglich von Lord Palmerston die Schatzkanzler-Stelle angenommen hat, aus dem Unterhause und damit aus dem Cabinet zu verdrängen. Lebhafter noch wird der Wahlkampf in dem hauptstädtischen Bezirk Marylebone werden. Dieser hatte erst kürzlich den Vertheidiger Bernard's, den Advocaten Edwin James, in's Unterhaus gewählt, und jetzt, wo Sir Benj. Hall in's Oberhaus tritt, ist neuerdings eine Wahl vorzunehmen.

Für den Bazar, der am 23., 24. und 25. d. M. zum Besten des hiesigen deutschen Hospitals in der prachtvollen St. James Halle veranstaltet worden ist, sind vom Continente sehr schätzenswerthe Beiträge, darunter werthvolle Geschenke von den königlichen Familien Preußens, Hannovers, Würtembergs usw. eingetroffen.

Der halbvergessene Leviathan oder, wie er jetzt allgemein heißt, Great Eastern, ist seit den Pfingstfeiertagen wieder für Geld zu sehen, und gar merkwürdig sind die Fortschritte, die seine Ausrüstung gemacht hat, seitdem in Folge der neugebildeten Actien-Gesellschaft die erforderlichen Capitalien angeschafft sind. Die schwierigsten Partieen, wie Maschinen und dgl., sind fertig, und im September geht aller Wahrscheinlichkeit nach das Ungeheuer aus der Themse in die offene See hinaus. Die hohen Schornsteine sind alle eingesetzt, drei von den Masten vollständig aufgetakelt, die beiden Radkasten fertig, die Maschinen fast ganz zusammengestellt, die Verdecke complet, und ein Heer von Arbeitern ist mit der übrigen Ausrüstung beschäftigt. Am 4. April hatte der Bau-Unternehmer, Hr. Seath Russell, mit der neuen Gesellschaft einen Contract abgeschlossen, in dem er sich verpflichtete, die Ausrüstung für 120,000 L. bis am 4. September d. J. zu vollenden. Wird sie früher vollendet, erhält er für jede gewonnene Woche eine Prämie von 1000 L. dagegen muß er wöchentlich 10,000 L. Strafe zahlen, wenn er den bezeichneten Termin nicht einhalten kann. In diesem Uebereinkommen ist die Herstellung der Maste, Segel, Boote, Kabel, Dampfkessel, Maschinen, nebst der Takelage, allem Holz- und Eisenwerk und der geziemenden inneren Cabinen-Einrichtung für 500 Passagiere 1. und 400 2. Classe mit eingeschlossen. Natürlich hat Herr Russel seinerseits wieder mit einzel-Firmen Lieferungscontracte abgeschlossen. Die Segel allein nehmen 12,000 Quadrat-Yard Segeltuch in Anspruch. Außer den beiden Hilfsdampfern aus Eisen deren jeder 100 Fuß lang wird und eine Maschine von 40 Pferdekraft führt, erhält das Schiff 20, mit Segeln und Masten vollständig ausgerüstete Hilsboote, 16 Anker von 20 bis 140 Ctnr. Gewicht, 1000 Klafter der allerdicksten Ankerketten 2c. Noch ist darauf Rücksicht genommen worden, daß sich das colossale Schiff vielleicht einmal im Kriege werde verwenden lassen, und deßhalb wurde der ganze vordere Theil des Kieles bis auf 120 Fuß nach rückwärts mit dreidoppelten massiven Eisenplatten beschlagen. Dadurch bildete sich ein nach vorn scharf abgekantetes massives, in drei Stockwerke getheiltes eisernes Gehäuse, groß genug, um die ganze 300 bis 400 Köpfe starke Schiffsmannschaft zu beherbergen und dabei so stark, daß das Schiff, mit voller Dampfkraft anfahrend, zuverlässig das allergrößte Linienschiff mitten entzwei brechen würde. Ueber die Dimensionen der Einzeltheile ist seinerzeit das Wichtigste gemeldet worden. Darum heute nur so viel zur Ergänzung, daß zum Anstrich der inneren Eisentheile 120, zum Anstrich der äußeren Schiffswände, in so weit diese aus dem Wasser hervorragen, 160 Centner Oelfarbe vonnöthen waren, und doch reichten diese Massen nur zum einmaligen Anstrich hin. Als ein Wunder wird von Sachkennern der große Mittelmast angestaunt. Er ist in Einem Stück in einer Höhe von 130 Fuß aus einer canadischen Fichte gezimmert. Noch sind zwei kleinere Maste aus Holz, die anderen jedoch aus Eisen gearbeitet.

Briefe aus Neapel vom 18. melden, daß die Liste der Verdächtigen unterdrückt worden ist.

Amerika.

New-Yorker Berichten zufolge hielt auf einem am 2. d. M. zu Raleigh in Nord-Carolina dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zu Ehren gegebenen Festmahl Herr Buchanan eine Rede, in welcher er u. A. sagte: „Es ist heutzutage Mode, den Werth der Union zu erörtern. Vor zwanzig Jahren war das anders. Nicht jedes vorübergehende Uebel ist ein Grund, die Union zu zerreißen. Die Freunde einer Trennung der Union brauchen blos zu siegen, und die Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit in der ganzen Welt erhält einen Todesstreich. Meine Freunde haben von dem Kriege gesprochen, der jetzt in Europa geführt wird, in welchem Könige versuchen, Dynastien zu stürzen, und Generale, neue Lorbeeren zu ernten, während man sich um das arme Volk, welches darunter leidet, nicht kümmert. Dieses Schauspiel sollte uns den Werth unserer Einrichtungen lehren. Ihr, die ihr hier anwesend seid, bildet eine Versammlung von Souverainen, die mich zur Executive, nicht zu ihrem Herrscher erwählt haben, meine Handlungen eifersüchtig überwachen und mich wegen derselben zur Rechenschaft ziehen. Obgleich die Sonne meines politischen Lebens sich verdunkelt, so werde ich mich doch des mir in dem alten Nordstaate zu Theil gewordenen Empfanges stets dankbar erinnern".

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Am 17. d. ist auf der Eisenbahnstrecke zwischen Ropczyce und Sędziszów der Bahnwächter, N. Siatko, von einem Arbeitszuge überfahren worden. Man vermuthet, daß derselbe, indem er beim Vorüberfahren des Zuges auf einen der Wägen springen wollte, herunter gefallen und hierbei verunglückt ist.

Krakauer Cours am 24. Juni. Silberrubel in polnisch Courant 114 verlangt, 110 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 342 verl., fl. 330 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 70 verlangt, 67 bezahlt. — Russische Imperials 11.70 verl., 11.35 bez. — Napoleond'or's 11.65 verl., 11.30 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 6.65 verl., 6.35 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 6.75 verl., 6.40 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98½ verl., 97½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 94.— verl., 90.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 65.— verl., 62.— bez. — National-Anleihe 66.— verlangt, 62.— bezahlt, ohne Zinsen. Alte Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 146 verl., 140 bez.

Nachrichten der Oesterr. Corresp.

Paris, 24. Juni. Der „Moniteur" spricht sich über die dem Könige Victor Emanuel von verschiedenen Seiten her angetragene Diktatur dahin aus, daß man nicht daraus folgern sollte, Piemont rechne darauf unter dem Schutze der französischen Waffen, ohne die Wünsche der Bevölkerung und der Großmächte zu berücksichtigen, ganz Italien in einen Staat zu vereinigen. Derartige Conjecturen seien grundlos; die „befreiten oder verlassenren Bevölkerungen" wollen gemeinsame Sache gegen Oesterreich machen. In dieser Absicht haben sie sich natürlich unter den Schutz des Königs von Sardinien gestellt. Aber die Dictatur sei eine rein zeitliche Combination, die künftigen Vereinbarungen keinen Abbruch thue.

London, 24. Juni. Lord Palmerston hat eine Adresse an seine Wähler gerichtet; er verspricht darin Neutralität und liberale Reformen. „Daily News" glaubt versichern zu können, Preußen habe noch keine Vorschläge Frankreich zugemittelt, sondern wolle vorerst noch eine entscheidende Schlacht abwarten; (?) das Gerücht eines bereits zwischen Oesterreich und Preußen abgeschlossenen Vertrages sei falsch. Lord Russel habe die Grundzüge seiner italienischen Politik dem Vertreter Preußens zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

Die „Times" meint, daß wenn das Gerücht sich bestätigen sollte, daß die Regierung beabsichtige, die Flottenrüstungen einzuschränken, diese unzeitgemäße Oekonomie Angesichts eines eventuellen Krieges nur zu verdammen wäre.

Weimar, 23. Juni. Heute ist I. Hoheit die Großherzogin Wittwe, die Mutter der Prinzessin Regentin von Preußen und Tante Sr. Maj. des Kaisers Alexander gestorben.

Aus Antivari wird vom 19. d. Mts. gemeldet, daß englische Kriegsschiffe mit einem Viceadmiral von Messina in Corfu angelangt sein sollen. Das Gerücht fügt noch hinzu, dieselben seien nach Venedig bestimmt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. Juni.

Angekommen ist der Herr Gutsbesitzer: Graf Zdislaus Lubizski aus Warschau.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Michael Krasicki aus Rzeszów und Teophil Kuczewski aus Polen.

Amtsblatt.

N. 9379. **Kundmachung.** (515. 3)

Von der k. k. m. schl. Finanz-Landesdirection wird bekannt gemacht, daß wegen der definitiven Besetzung des k. k. Tabak-Distrikts-Verlages und der Stempeltrafik in Freudenthal, Troppauer Finanzbezirkes eine Konkurrenzverhandlung auf den 13. Juli 1859 hieramts anberaumt ist, wozu die allenfälligen schriftlichen Offerte, belegt mit dem Vadium von 1260 fl. öst. W. längstens bis einschlüssig den 12. Juli 1859, bei dem Einreichs-Protokolle dieser Finanz-Landesdirection einzubringen sind.

Die näheren Konkurrenzbedingungen können in der hierseitigen Registratur, dann bei der k. k. Finanzlandesdirektion in Wien, Prag und Krakau eingesehen werden.

Brünn, am 2. Juni 1859.

N. 120. jud. **Edict.** (517. 3)

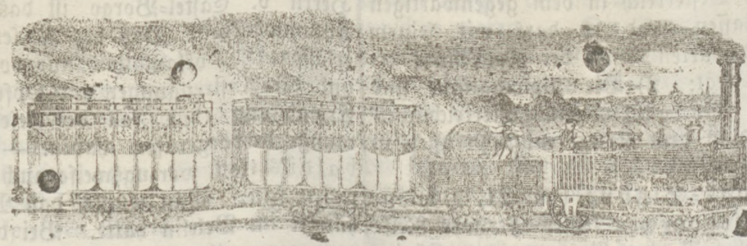
Vom k. k. Bezirksamte Kenty als Gericht und zugleich Personal- und Realinstanz wird hiemit bekannt gegeben, es sei in Folge Einschreitens des Daniel Lochter durch Herrn Dr. Neusser c. a. Johann Sablik in Kozy, pto. Zahlung schuldiger 1000 fl. CM. c. s. c. in die executive Feilbiethung des dem Johann Sablik gehörigen Steingutes sub Nr. 34 in Kozy d. i. des, dem Johann Sablik sub Grundbuchs-Post 4 ob dem, dem Josef Sablik gehörigen Ackerbaugrunde sub NC. 34 in Kozy d. i. aus dem zwischen Johann Sablik und Josef Sablik am 5. Juni 1852 zu Kozy geschlossenen Glücksvertrage dem Johann Sablik zustehenden Rechtes, die aus dem im vorerwähnten Glücksvertrage beschriebenen Platzumfange oder Zwischenräume befindlichen Steine so lange zu brechen, herauszunehmen und auszuführen so lange die darin befindlichen Steine nicht gänzlich herausgenommen und ausgeführt werden, bewilligt und die drei Licitationstermine und zwar auf den 30. Juni l. J., 30 Juli l. J., und 30. August l. J. in dem gutsherrlichen Wirthshause zum Rößel im Orte Kozy jedesmal um 9 Uhr Vorm. mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß dieses Steinbruchrecht bei den 1. und 2. Licitationsterminen nicht unter dem gerichtlich nach dem Sätzungsprotokolle de praes. 19. September 1857, Z. 3257 civ. erhobenen Werthe von 800 fl. CM. oder 840 fl. öst. W. dagegen bei dem dritten Licitationstermine auch unter dem Schätzungswerthe jedoch nur um einen solchen Preis, welcher zur Befriedigung aller Tabulargläubiger zureichend erkannt wird, veräußert werden. Sollten diese drei Licitationstermine fruchtlos ablaufen, so wird gemäß Hofdekrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 die Verhandlung mit den Tabulargläubigern und sodann nach Umständen die Ausschreibung des vierten Licitationstermins im Sinne der §. 148 bis 152 eingeleitet werden.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth in Höhe von 800 fl. CM. oder 840 fl. öst. W. angenommen, und jeder Kauflustige ist schuldig das 10% Vadium zu Handen der k. k. Licitation im Baren zu erlegen.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können zu den gewöhnlichen Amtsstungen in der hiergerichtlichen Registratur oder während der Licitationsverhandlnng eingesehen werden.

Hievon wird zugleich der Erequent Daniel Lochter durch Herrn Dr. Neusser in Biala, der Erequent Johann Sablik derzeit in Kozy alle Tabulargläubiger verständigt und zugleich wird für diejenigen Tabulargläubiger dann der Licitationsbescheid entweder nicht zeitgerecht oder gar nicht zugestellt werden könnte, oder welche nach dem 29. August 1858 im Grundbuche zuwachsen sollten, ein Curator ad actum zur Währung ihrer Rechte bei der Licitation in der Person des Josef Byrski, Ortsrichter in Kozy gestellt.

Kenty, am 30. April 1859

Kais. kgl. priv. galizische  **Carl Ludwig-Bahn.**

Kundmachung.

Die Herren Actionäre der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn, welche die mit der hierseitigen Kundmachung vom 1. December 1858 geforderte weitere 20percentige Einzahlung auf die gezeichneten Aktien bisher noch nicht bewerkstelliget, und somit ihre Einlage auf 30 Percent noch nicht ergänzt haben, werden hiemit eingeladen, der übernommenen Verbindlichkeit binnen 6 Wochen, vom Tage der heutigen Kundmachung, nachzukommen und die vorgeschriebene Nachzahlung längstens bis letzten Juli 1859 bei der k. k. priv. österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien um so gewisser zu leisten, als sie sich sonst die hieraus entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuschreiben müßten.

Wien, am 17. Juni 1859.

(526.2—3)

Vom Verwaltungsrathe der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh.
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abend und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags. 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	329'' 74	16·4	73	Nord-Ost schwach	trüb	Vormittag Regen Nachmittag Gewitter schwacher Regen	11·5	16·5
	10	329 77	12·6	87	Süd-West „				
25		330 42	10·7	89	Nord „				

Wiener-Börse-Bericht

vom 24. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	56.75	57.—
Aus dem National-Anleben zu 5% für 100 fl.	66 50	66.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.50	61.60
dito. „ 4½% für 100 fl.	52.50	52.75
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	290.—	295.—
„ 1839 für 100 fl.	102.—	102.50
„ 1854 für 100 fl.	104.50	105.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13.—	13.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	90.—
von Ungarn . . . zu 5% für 100 fl.	61.50	62.—
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	59 —	69.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	62.—	—.—
von der Bukowina zu 5% für 100 fl	58.—	59.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	58.50	59.50
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	72.—	84.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	782.—	785.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. v. D. pr. St.	158.40	158.60
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	502.—	505.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1747.—	1749.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	230.80	231.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	130.—	131.50
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	127.50	128.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	90.—	91.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	371 —	373.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	160.—	170.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	—.—	330.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	95 —	96.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	78.—	79.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. verlosbar zu 5% für 100 fl.	75.75	76 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	92 75	93.—
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	102.50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM. „	71.—	73.—
Salm zu 40 „ „	38.—	39.—
Palffy zu 40 „ „	34.—	35.—
Clary zu 40 „ „	31.—	33.—
St. Genois zu 40 „ „	35.—	36.—
Windischgrätz zu 20 „ „	22.—	23.—
Waldstein zu 20 „ „	24.—	25.—
Keglevich zu 10 „ „	12.—	12.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	122.—	122.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	122.50	123 —
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	107.—	107.50
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	142.60	143 —
Paris, für 100 Franken 3%	56.50	56.80

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	6 fl. —67 Nkr.	6 fl. —69 Nkr.
Kronen	19 fl. —50 „	19 fl. —54 „
Napoleonsd'or	11 fl. —44 „	11 fl. —46 „
Ruff. Imperiale	11 fl. —55 „	11 fl. —57 „

FAHRPLAN

für die Personen-Züge auf der k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn vom 15. November 1858 angefangen bis auf Weiteres.

von Krakau nach Rzeszów

Station	Pers.-Zug Nr. 1 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Pers.-Zug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter Zug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Krakau	Abends		8	30		Vorm.		10	30		Früh		5	40	
Bierzanów	8	44	8	45		10	43	10	44		5	57	6	—	2
Podłęże	9	1	9	4	6	10	59	11	2	15	6	20	6	25	
Klaj	9	20	9	20		11	17	11	17		6	45	6	46	
Bochnia	9	36	9	41		11	32	11	37		7	6	7	16	
Słotwina	10	1	10	5	8	11	57	12	1		7	41	7	51	7
Bogumiłowice	10	35	10	35		12	30	12	30		8	29	8	30	
Tarnów	10	47	10	55	10	12	42	12	50	4 11 12	8	45	9	—	
Czarna	11	29	11	30		1	23	1	24		9	43	9	46	
Dębica	11	49	11	54		1	42	1	47		10	9	10	16	12
Ropczyce	12	14	12	16		2	7	2	10		10	41	10	44	
Sędziszów	12	29	12	35		2	22	2	27		11	.	11	15	4
Trcziana	12	54	12	56		2	45	2	47		11	37	11	40	
Rzeszów	1	20	Nachts		2	3	10	Nachm.		6	12	10	Mittag		

von Rzeszów nach Krakau

Station	Pers.-Zug Nr. 2 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Pers.-Zug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter-Zug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Rzeszów	Nachts		1	25	1	Vormit.		10	20		Nachm.		3	10	3
Trzciana	1	49	1	51		10	43	10	45		3	41	3	44	
Sędziszów	2	10	2	15		11	3	11	8	5	4	7	4	17	11
Ropczyce	2	28	2	31		11	20	11	23		4	33	4	35	
Dębica	2	51	2	56		11	43	11	48	7	5	—	5	10	
Czarna	3	15	3	16		12	6	12	7		5	33	5	38	9
Tarnów	3	50	3	58		12	40	12	48	3 11 12	6	20	6	35	
Bogumiłowice	4	10	4	10		1	—	1	—		6	48	6	49	
Słotwina	4	40	4	44		1	29	1	33		7	27	7	35	
Bochnia	5	4	5	9		1	53	1	58	9	8	—	8	9	
Klaj	5	25	5	25		2	13	2	13		8	29	8	30	
Podłęże	5	41	5	44	7	2	28	2	31		8	50	9	4	1
Bierzanów	6	—	6	—	5	2	46	2	47	16 17	9	24	9	27	
Krakau	6	15	Früh			3	—	Nachm.			9	45	Abends		

von Krakau nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 13

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Früh		7	15
Bierzanów	7	46	7	48
Wieliczka	8	—	Früh	

von Wieliczka nach Niepolomice

Gemischter Zug Nr. 14

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Früh		8	50
Bierzanów	9	—	9	4
Podłęże	9	30	9	43
Niepolomice	9	55	Vorm.	

von Niepołomice nach Wieliczka

Gemischter Zug Nr. 15

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Vorm.		10	40
Podłęże	10	50	11	—
Bierzanów	11	26	11	28
Wieliczka	11	40	Vorm.	

von Wieliczka nach Bierzanów

Personen-Zug N. 16 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		2	25
Bierzanów	2	35	Nachm.	

von Bierzanów nach Wieliczka

Personen-Zug N. 17 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Bierzanów	Nachm.		2	55
Wieliczka	3	7	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau

Gemischter-Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	10	6	12
Krakau	6	45	Abends	

Anmerkung.

Der Personen-Zug Nr. 1 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz und Granica.
dtto Nr. 2 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 3 dtto dtto **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica.
dtto Nr. 4 dtto dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 14 und 15 verkehren an Sonn- und Feiertagen **nicht**.
Die Personen-Züge Nr. 16 und 17 schließen sich in Bierzanów an den Zug Nr. 4 an.

Krakau, am 1. November 1858.

Von der k. k. priv. gal. Carl-Ludwig-Bahn.

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

In der Buchdruckerei des „CZAS."